

Am Stammeisl.



und Geld, der Herr von Da-Gundstusio, und hat bloß ta Glück net? Er hätt si bereits d' längste Zeit auszeichnen könn, wann dö Dretschast, an der si d' Nag'lmacher d' Bähnd aufschreib'n, net d' Litsch, sondern a d' Litsch er l sein möcht. Dö hätt der Da-Gundstusio, der auf alte Frau'n immer, was a Gerschl hab'n, und auf bluarunge Madeln flagt, glei g'habt. Auf so was versteht er si, der Haberlump! sagte Schwaffer.

"Stolz brauch'n d' Wältschen auf ihnare Helden lust net d' sein," erklärte Spannagl. "Jetzt is bald der Winter da und d' Wältschen stengan net viel weiter, als wo f' g'hand'n war'n, wie f' ang'sangt hab'n."

"Bloß daß f' um mehr als hunderttausend Soldaten weniger san," fügte Stichter hinzu und wendete sich sodann an Oberberger, der die rechte Hand, trichterförmig wendend, auf eine tiefe starrte, die auf dem blau-weiß gestreiften Tischstuch zwischen grauen Brotkrumen ahnungslos spazierte.

"Was treibst denn, Oberberger?" fragte er ihn.

Dieser verstaute: "Merkei, mein Diaber, bloß kaner Preis. Fürs Preistreiben bin i, leider Gotters, net g'schaff'n. Jetzt schau i bloß daqua, daß i mir an kan Borrat flieg'n für'n Winter sammel. I will f' unserm Fleischhauer geb'n, daß er f' für d' Meinige auf s' Eis legt. No,

jetzt soll'n do in der Woch'n no extra zwa fleischlose Tag in Wean eing'führt werd'n und m'r möcht f' s' Fleischessen schließl do net ganz abg'wöhna."

"Dier fleischlose Tag in der Woch'n!" jammerte Spannagl, bedredete die Augen und faltete die Hände.

No, Gottigkeit, was is denn da dabei? Wird ma si halt a Blumenstückl mehr in der Woch'n absteich'n!" wigelte Schwaffer.

"Bergcht Dir no net d' Passion G'späß d' mach'n?" fragte ihn Stichter.

"Laß eahn sei Freud," sagte Oberberger. "Er wird eh bald a andre Saiten auf'stag'n. Paß mal auf. Wie der Aug'n mach'n wird, wann s' eahn so ergch'n wird wie an meinigen Freund legstun ergch'n is. Der geht in das Beisl auf der Wieden, wo er bereits jeden Tag z' Mittag essen tuat, und verlangt a Kindsfleisch mit Erdäpfeln. s' Fleisch könn'n e' hab'n, aber Erdäpfel hab'n ma heut' kane," sagt der Kellner. Am nächsten Tag möcht' er wieder sem Kindsfleisch mit Erdäpfel. "Ja," sagt der Kellner, "Erdäpfel könn'n e' heut' schon kriag'n, aber Kindsfleisch gibt's kane." No und am dritt'n Tag hat's kan Kindsfleisch und a lane Erdäpfel net geb'n."

"Mstern!" rief Schwaffer. "Schau'n ma schon so aus in Wean und bleibst wirtl nur anders mehr übrig als daß ma uns mit flieg'n anpampfen?"

"I hab' wo in aner Zeitung g'les'n, daß ma Rennstiesel nach Wean bringa wird," erzählte Spannagl.

"War a net schlecht," sagte Oberberger. "I hab' s' freilich no nie gess'n, aber dö, was uns mit Rennstiesel odell mit an Kennstielbäuchel a Freud' mach'n woll'n, werd'n ja wiss'n, ob ma so an Karmantel von an Kennstiel a vertielfeln kann. Eisbär'n wär'n am End' warm zu empfehl'n,

weil f' möglicherweiss weniger nach und a bis'l mehr unterpickt san. s' fragt si bloß, ob uns d' Ruff'n net'n Weg verpep'n werd'n, b'sonders jetzt, wo dö uns' s' Franz Josef-Land westlichst hab'n. Dös hätt ma si freilich überleg'n und etliche Millionen Rennstiel und Eisbär'n für unsern Viachmarkt einfangen soll'n. Da hätt'n d' Großgrundbesitzer, d' Viachskommissionar' und d' Fleischhauer vielleicht do an Einsegn' g'habt. Jetzt is freilich schon d' spat. D' Ruff'n, was s' Franz Josef-Land wahrscheinlich bloß auf die Weis' erobert hab'n, daß denen Eisbär'n und Seehund Salz am Schwaf g'trent hab'n, werd'n f' nimmer hergeb'n woll'n. s' is a net ausg'schloss'n, daß der Bar höchstselber's Oberkommando über d' nordpolische Arme übernimmt oder wenigstens 'n Nikolajewitsch a zum Wgehörig vom Franz Josef-Land macht, bloß daß er 'n net in der Schuppel'n hat, weil ma in Rußland mit G'wissess wiss'n kann."

Ein bischgen gekränt, wendete sich Schwaffer an Stichter: "Daß Oberberger heut' an schlechten G'späß um 'n ander'n macht, dös schantert Di net, dös darf sein, was?" mantle er.

"Seid s' aner 'n ander'n wert," erklärte Stichter, und drehte Schwaffer den Rücken zu.

Ohne den Beleidigten zu spielen, fuhr Schwaffer fort: "Um s' Franz Josef-Land brauchst's uns eigentl net lad' tuan. Was hat's uns denn trag'n, so lang, daß ma s' g'habt hab'n? Mir, s' hätt' si net amal aus'zähl, wann ma im Sommer von dort an Eis nach Wean' bracht hätt. Meines Wissens hat der Verein zur Hebung vom Fremdenverehr an dös a net denkt, daß ma s' Franz Josef-Land zur Lachpeis' für d' Fremden benützen kann. No ja, wer was, ob s' net g'holen hätt, wann ma denen Fremden g'sagt hätt: "Hochberehrte Fremde! Schüß'n e' ta Müdigkeit vor und schau'n e' eine. Au uns nach Wean. Mir,

hab'n an Umgebung, zu der ma schon Sö sag'n müsch, und wo e' um zwanzig Heller mit der Elektrisch oder mit der Stadtbahn bis ins Herz eine vom Beantwald fahr'n könn, aber wann e' no was drauf spendier'n woll'n, könn'n e' Ihua a s' Franz Josef-Land anschau'n — Nitro frei! — wo e' nachher geg'n an kan's Zringeld zwa harbe Rennstiel fürfahr'n oder Ihnare P. L. Buch'n auf an Eisbär'n reiten lass'n könn. Dös hätt' net wenig zög'n, da war "Venedig in Wien" oder der Stahleier draußt rein nit dages'n."

Oberberger leerte das zur Erzählung der "Wettichware" erforderliche letzte Krügel und sagte hierauf seufzend: "Ja, ja! Das is halt bei uns s' G'schick, daß am d' g'schickten Sach'n erst dann einfall'n, wann s' schon d' spat is. "Bei uns hat si ka Rat um das Land betümmert; s' werd' net amal an Stunn- und Feiertag'n a Fahrn ausg'stett hab'n, daß dö hamischen Seehund wenigstens wiss'n soll'n, zu wen das f' g'hör'n. D' Ruff'n aber brauch'n jetzt a so a Land, wo Winter und Sommer nit wachst als Eisgaps'n und d' Himmelstöck'n jahraus jahrein nit wa Schnee schlagt, höchst notwendi. Mein Gott, wo soll'n f' denn mit alle die Leut' hin, was ma jetzt seitdem dö Duma hang'locht is word'n, eing'ragt hat? s' Sibirien is eh schon so überfüllt wie bei uns d' Delettrische, bloß mit dem Unterschied, daß bei dera Delettrischen der Konduktör no immer an Schuppel' auf'n Wag'n steig'n laßt. "Nur nach vorne, bitte, nur nach vorne!" Und wann a dö von vorn' si an d' Wagentür eh schon d' Nas'n plattquert'n — macht nit: "Nur nach vorne, meine Herrschaften!" Was? Auf Behne gefies? Wann i net glei daqua schau, tummt d' Alte und taucht an — nur nach hintri, nur nach hintri..."

Thomas Beract.